

La mortalité infantile dans le monde



Selon le rapport de l'Unicef «Ending Preventable Child Deaths: A Promise Renewed», la mortalité infantile a pu être abaissée depuis 1990 de 12 millions à 6,6 millions. Plus de 90 millions d'enfants ont pu survivre grâce aux efforts déployés à l'échelon de la planète et à la mise à disposition de médicaments plus efficaces, à prix plus bas. Ce sont les enfants les plus pauvres du monde qui continuent d'être exposés au risque le plus important de décéder avant leur cinquième anniversaire. 18 000 garçons et filles meurent chaque jour de maladies qui seraient évitables ou de complications durant la grossesse ou à l'accouchement.

(Unicef)

Zürcher Lighthouse: umfangliche Betreuung mit WG-Charakter

Das Hospiz Zürcher Lighthouse richtete sein Angebot ursprünglich vor allem an Aids-Kranke. Heute bietet das Hospiz Patientinnen und Patienten aller Diagnosen ein letztes Zuhause und einen Ort, an dem sie zur Ruhe kommen können. Dabei setzt das Lighthouse auf 24-Stunden-Betreuung, ein interprofessionelles Team und auf Selbstbestimmung der Betroffenen. «Selbstbestimmung und individuelle Wünsche werden bei uns sehr gross geschrieben. Unser relativ kleines Haus mit 14 Betten sehen wir als eine Art Wohngemeinschaft, in dem Platz für Begegnungen und Beziehungen in einem sehr persönlichen Rahmen ist», so Pflegeleiterin Andrea Ott.

(Zürcher Lighthouse)

Hotelspitex: Ferien im Hotel

Ferien im Hotel trotz Spitexbedarf? Die im März 2013 gegründete Claire & George Stiftung macht es möglich. Das Prinzip ist einfach: Personen, die auf punktuelle Pflege angewiesen sind, erhalten im Hotel die gleiche Spitex-Unterstützung wie zu Hause. Die neue Dienstleistung ist in enger Zusammenarbeit mit hotellerie Suisse und Spitexorganisationen im Berner Oberland entstanden. Beide Verbände sind im Stiftungsrat von Claire & George. Im Angebot sind Drei- bis Fünfsternhotels im Berner Oberland und Tessin. Bis Ende 2015 will Claire & George die Hotelspitex in der ganzen Schweiz anbieten, als Ergänzung ihres Angebots an betreuten Gruppenreisen und Ferien mit integrierter Pflege.

(Claire & George Hotelspitex)



Wieder einmal raus von zu Hause – mit Hotelspitex ist das jetzt auch für Pflegebedürftige kein Problem mehr.

Demenz: Schmerzen durch Verhaltensänderungen erkennen

Gemäss einer Studie der Forschungsstelle Pflegewissenschaft am Departement Gesundheit der ZHAW



Hat sie Schmerzen? Pflegende von Demenzkranken brauchen viel Expertise und Erfahrung, um dies zu erkennen.

leidet über die Hälfte der Menschen mit Demenz in ihren letzten Tagen an Schmerzen. Die Beschwerden decken sich weitgehend mit denjenigen bei Personen mit Tumorerkrankungen. Entscheidender Unterschied ist der aufwendige Beobachtungs- und Interpretationsprozess. Denn Menschen mit Demenz können sich im fortgeschrittenen Stadium nicht mehr verbal mitteilen. Wie die Studie zeigt, leiten Pflegende Hinweise auf die Symptombelastung deshalb aus dem Verhalten ab. Die ZHAW-Studienleiterin Andrea Koppitz folgert: «Für eine situations- und personenzentrierte Pflege braucht es Fachpersonen mit klinischer Expertise, das heisst Pflegende, die über technisches Know-how, theoretisches Wissen und Erfahrung verfügen.»

(ZHAW Departement Gesundheit)

Sécurité et protection de la santé pour les professions du secteur de la santé

Plus de 11 000 accidents professionnels sont dénombrés chaque année dans le secteur de la santé. Les coûts engendrés dépassent 24 millions de francs pour les assurances. Face à ce constat, la Commission fédérale de coordination pour la sécurité au travail CFST a édité spécialement pour le secteur de la santé une brochure de prévention sur le thème de la sécurité au travail et de la protection de la santé. La brochure s'adresse en particulier au personnel soignant spécialisé des hôpitaux et cliniques, services ambulatoires, cabinets médicaux, institutions de soins et homes. Elle constitue une précieuse base de travail et elle subdivise les risques potentiels en rubriques thématiques assorties de propositions de mesures appropriées.

(CFST)



Dans le secteur de la santé aussi il y a trop d'accidents professionnels.